



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bautischlerarbeiten

Meissner, J.

Essen, 1907

A. Äussere Klappläden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96475)

Je nach den Verhältnissen ist die eine oder andere Konstruktion zu wählen, oder es sind zwei derselben miteinander zu verbinden.

C. Die Verglasung der Fenster.

Scheiben bis zu zirka $\frac{1}{2}$ qm Grösse können noch mit $\frac{1}{4}$ Glas verglast werden. Darüber hinaus muss man $\frac{3}{4}$ Glas anwenden. Bei grossen, mehr als 1,50 m hohen und 75 cm breiten Scheiben genügt auch diese Glassorte nicht mehr; man muss dann Spiegelglas verwenden.

Bei guter Verglasung wird die Scheibe in den Kitt gelegt, d. h. es wird erst eine dünne Schicht Kitt in den Falz gestrichen und hierauf erst die Scheibe gelegt, alsdann wird sie mit kleinen Stiftchen befestigt, worauf die eigentliche Verkittung erfolgt. Die Stifte dürfen nicht zu fest an das Glas angezogen werden, weil es an diesen Stellen leicht bricht.

Bleiverglasungen von grösseren Abmessungen müssen gegen Ausbiegen durch Windfedern geschützt werden. Es sind dies Stäbe aus schwachem Rund- oder Profilleisen, welche auf der Aussenseite der Fenster horizontal in Abständen von 30—60 cm übereinander angebracht und an den Höhenschenkeln der Fenster befestigt werden. An diese Windfedern befestigt man die Bleiverglasung mit Draht oder durch Anlötung.

Sehr grosse Scheiben, wie die Schaufensterscheiben können durch Kitt nicht festgehalten werden, man befestigt dieselben mittelst profilierten etwa 2—2 $\frac{1}{2}$ cm starken Holzleisten, die in dem mindestens 3 cm breiten und 2 cm tiefen Kittfalz vor der Scheibe festgestiftet werden (Taf. 20, Abb. 6c, d, f).

V. DIE FENSTERLÄDEN.

A. Äussere Klappläden.

Sie werden bequemerer Handhabung halber meistens zweiflügelig angeordnet.

1. Bei der einfachsten Herstellung werden Bretter mit Nut und Feder aneinandergereiht und mit Hirn- oder mit Querleisten versehen.

2. Bessere Klappläden werden in gestemmter Arbeit ausgeführt und zwar

- a) mit glatten Füllungen (Taf. 22, Abb. 1);
- b) mit Füllungen aus gestäubten Brettern;
- c) mit auf Füllungen genagelten Jalousiebrettchen, (Taf. 22, Abb. 2c);
- d) mit feststehenden Jalousiebrettchen, die in die Kanten des Rahmens eingenetet und eingezapft sind (Taf. 22, Abb. 2b);
- e) mit feststehenden Jalousiebrettchen in besonderem Rahmen, der herausklappbar, mittelst Scharnierbändern am Rahmen angeschlagen ist (Taf. 22, Abb. 2d und 3);
- f) mit beweglichen Jalousiebrettchen, die an beiden Enden kleine eiserne Zapfen erhalten, so dass sie sich drehen können. Sämtliche Brettchen werden hierbei durch eine Eisenstange mit Griff verbunden, so dass sämtliche zu gleicher Zeit gestellt werden können (Taf. 22, Abb. 2c).

Die Jalousiebrettchen stellt man 10—15 mm stark her; feststehend ordnet man sie unter 45° an und macht sie so breit, dass sie sich in horizontaler Richtung noch 12—15 mm überdecken. Beweglich angeordnet müssen sie sich, unter 45° gestellt, ebenfalls 15 mm überdecken.

Die äusseren Klappläden erhalten gewöhnlich Winkelbänder und in das Fenstergewände eingelassene Kloben.

Die Fenstergewände stellt man am besten mit Falz an der Kante her, in welchen sich die mit gekröpften Bändern angeschlagenen Läden in geschlossenem Zustand legen und so gegen die Einwirkung des Wetters etwas geschützt sind.

Der Verschluss geschieht mittelst Schubriegel.

B. Innere Klappläden (Binnenläden).

Diese sind bei zweiflügeligen Fenstern stets zweiflügelig, wobei jeder Flügel wieder aus zwei oder drei Klappen besteht, die durch Scharniere miteinander verbunden sind. Die inneren Klappläden werden in gestemmter Arbeit aus 2—2 $\frac{1}{2}$ cm starken Rahmenhölzern mit Füllungen hergestellt.